



- Pressemitteilung -

Ginseng – vom Aussterben bedroht

In Niedersachsen in Arzneimittelqualität kultiviert

In asiatischen Gebirgslandschaften wächst eine Pflanze, die seit Jahrtausenden „Menschenwurzel“ genannt wird - der Ginseng. Tatsächlich erinnert die Gestalt der Wurzel an den menschlichen Körper. Der Name „Menschenwurzel“ passt aber auch aus einem anderen Grund: Seit man zum ersten Mal vom Ginseng aß, weiß man, dass er dem Menschen in einzigartiger Weise helfen kann.

Im ostasiatischen Raum wird Ginseng bereits seit 3000 Jahren als Heilpflanze hoch geschätzt und in der Natur gesammelt. Auch im westlichen Kulturkreis wurde die pharmazeutische Wirksamkeit dieser Pflanze bekannt, so dass vor allem in den letzten Jahrzehnten eine ständig steigende Nachfrage zu verzeichnen ist. Diese Nachfrage wird heute auch in den Ursprungsländern zum überwiegenden Teil durch Anbaukulturen gedeckt. Parallel dazu wird allerdings auch heute noch wilder Ginseng gesammelt. Die verbliebenen Wildpopulationen sind so stark bedroht wie nie zuvor, da heute dem vergleichsweise geringsten natürlichen Vorkommen an wildem Ginseng die größte jemals bestehende Nachfrage gegenübersteht.

Der koreanische Ginseng ist im nördlichen Japan, im Nordosten Chinas, in einigen Regionen Koreas und in der Ussuri-Region des russischen Fernen Ostens beheimatet. Heute ist die Pflanze in China und Korea praktisch ausgerottet. Trotzdem machen sich Einheimische immer wieder auf die Suche nach wildem Ginseng. Sie erhalten auf dem Schwarzmarkt bis zu 98.000 Dollar pro Kilogramm. Für Korea fehlen seit 1930 verlässliche Nachweise über Wildbestände.

Vom ursprünglichen Verbreitungsgebiet ausgehend mag es einen zunächst verwundern, dass der koreanische Ginseng auch in deutschen Landen wächst und gedeiht. Einige Jahre hat Heiner Wischmann, Ginsengbauer der FloraFarm in Bockhorn bei Walsrode auch gebraucht, bis er das richtige Saatgut und die geeigneten Wachstumsbedingungen zusammengebracht hat. Ginseng verlangt lockeren, humusreichen, ungedüngten Boden, viel Licht und Luft, aber keine Sonne. Erst nach sechs Jahren haben die Wurzeln einen optimalen Gehalt an Ginsenosiden, den Hauptwirkstoffen der Ginsengwurzel, und erst dann werden sie auch geerntet. Chemische Analysen zeigen, dass die in Niedersachsen gewachsenen Wurzeln mit ihren Vorfahren in Asien locker mithalten können: Die schonend angebauten Wurzeln erreichen Ginsenosidgehalte, die weit über den vom Deutschen Arzneibuch vorgeschriebenen Werten (1,5 %) liegen. Kleiner aber feiner Unterschied zu den Ginsengkulturen in Asien: Wischmann garantiert beste Qualität und vor allem rückstandsfreie Ware. Das ist entscheidend für das Team um Gesine Wischmann, welches die Ginsengprodukte in hochwertiger Arzneimittelqualität direkt ab Hof und über den Versand vermarktet.

Von der Qualität und dem schonenden Anbauverfahren kann man sich am Besten im Rahmen einer Führung überzeugen lassen. Das Team der FloraFarm empfängt Besucher während der Saison sonn- und feiertags sowie nach Vereinbarung zu kostenlosen Führungen durch die Ginseng-Gärten. Und anschließend sollte man sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen noch einige regionale Spezialitäten im Ginseng-Café zu probieren.

Gern schicken wir Ihnen unsere Presstexte sowie Bildmaterial als E-Mail.

Ihre Ansprechpartnerin:

Martina Müller, FloraFarm GmbH, Bockhorn 1, 29664 Walsrode,

Fon (0 51 62) 13 93, E-Mail: martina.mueller@florafarm.de, www.florafarm.de